
Persistenter Identifier: 026397595_0031
Titel: Allgemeine Schulzeitung - 31.1854
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: AD 3444 ; 02 A 1337
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/026397595_0031/1/

frieren hinzu, und so wächst der Eisberg an Höhe und Umfang. Das Ganze der Gletschermwelt hat das Ansehen eines ungeheuren erstarrten Meeres, das theils zwischen den höchsten Hörnern und Gräten der Alpenhäupter aufgestaut liegt, theils in breiter Flut über alle Hochrücken herabwallt, oft mühsam durch schmale Thäler sich drängt und die verschiedenen Zuflüsse aufnimmt, in einzelnen Stromarmen aber tief nach den untern Thalbüchten abfließt, wo es durch das saftige Grün der Wiesen phantastisch, wie durch ein Zauberwort festgebannt, stumm und starr hereinhängt. Alles organische Leben flieht diesen Bezirk bis auf wenige wunderliche Ausnahmen. Die Gemse weicht ihm aus, bis die Lohesangst sie über ihn hinjagt; der Vogel findet keine Beute auf ihm; selbst das Insekt meidet den blumenlosen Schutt und ewigen Frost der Eismeere mit einziger Ausnahme des Gletscherfloh's. Dagegen ziehen fast unaufhörlich Nebel auf und nieder. Jetzt erscheinen diese Regionen grün und lockend, wenige Minuten später mit düsterem Flor umhüllt, bald darauf mit weißem Gewand bekleidet. Bewundernd schaut das Auge den Zauber, der dort oben, wie auf einer Reihe phantastischer Feengärten und Schlösser vorgeht. Und nun gar die unendlich schöne Verklärung dieser Schnee- und Eismassen im Purpurglanz der sinkenden Sonne (das Alpenglühen)! Ein solcher Anblick gehört zu den schönsten, welche die Natur nur irgendwo gewährt.

Aber neben diesen Schönheiten wohnt der Schrecken! Fällt im Sommer plötzlich oder lange nach einander eine größere Wassermenge, oder löst im Herbst der Föhnsturm *) mit fürchterlicher Gewalt die frühen Schneemassen der Berge auf, und folgt ihm ein tüchtiger Regen, so schwellen in wenigen Stunden die Wildbäche (Runsen) zu schrecklichen Strömen auf und stürzen ihre fluthenden Wasser über die Bergflächen. Hoch oben sieht man sie auf mildgeneigten Triften gelbe Fluten sammeln; in jähem Falle reißen sie mit rasender Gewalt die größten Felsblöcke durch ihr Bett hinab, führen aufrecht stehende Tannen, Geröll, Sand und Erde in schwarzbraunen Wellen mit und dehnen sich dem Thale zu, oft plötzlich durch die gewaltigen Anstrengungen aus dem Bette geworfen, über behaute Wiesen

*) Der Föhn ist ein äußerst warmer Wind, der aus den brennenden Sandwüsten Afrika's herüber bis in die Schweizeralpen hineinweht. Die atmosphärischen Erscheinungen, die ihn begleiten, sind sehr hübsch. Am südlichen Himmel zeigt sich ein leichtes Schleiergewölbe, das sich an die Bergspitzen setzt. Die Sonne geht am starkgerötheten Himmel bleich und glanzlos unter. Die oberen Wolken glühen noch lange in den lebhaftesten Purpurtönen. Die Nacht bleibt schwül, thaulos, von einzelnen kältern Luftströmen strichförmig durchzogen. Der Mond hat einen röthlichen trüben Hof. Die Luft erhält den höchsten Grad von Klarheit und Durchsichtigkeit, so daß die Gebirge viel näher scheinen; der Hintergrund nimmt eine bläulich-violette Färbung an. Die hohen Wälder beginnen fern zu rauschen, die Bergbäche tosen weithin durch die stille Nacht; ein unruhiges Leben scheint überall rege zu werden und dem Thale sich zu nähern. Mit einigen heftigen Stößen kündigt sich der angelangte Föhn an, worauf oft plötzlich Stille der Lüfte folgt. Um so heftiger brechen die folgenden heißen Frühluten in's Thal und schwellen oft zu rasenden Orkanen auf, die 2—3 Tage mit abwechselnder Gewalt die Region beherrschen, die ganze Natur in unendlichen Aufruhr versetzen, Bäume in die Tiefe schleudern, Felsstücke losreißen, die Wildbäche anfüllen, Häuser und Ställe abdecken und zum Schrecken des Landes werden. Im ganzen Berggebiete bewirken sie enorme Schnee- und Eisschmelzungen, verändern dadurch mit einem Schlag das Bild der Landschaft und zaubern in wenigen Tagen eine unglaublich rasch sich entwickelnde Vegetation hervor.

und Aecker aus. Der Donner dieser Stürze, das Poltern und Krachen der übereinander wildhingeworfenen Steinblöcke tönt weit durch Berg und Thal und erfüllt die Bewohner des Landes mit Entsetzen. Mit Stangen, Hacken und Schaufeln eilen sie auf die Wuhrdämme, um die Aufstauungen möglichst zu hindern und zu zertheilen, Alles, was eine Schaufel rühren kann, steht hilfreich an den empörten Runsen, und das Schreien, Rufen, Jammern der Menschen mischt sich mit dem Krachen der Felsstrümmen. Wer einmal in einer bangen Mitternacht diesem gräßlichen Schauspiel beigewohnt, vergißt es nie wieder. Die schönsten Wiesen werden in wenig Stunden mit 10—12' hohem Schutt überführt und auf ewig zu todtten Steinhausen und Sandwüsten verwandelt, aus denen nur noch die Kronen der Obstbäume traurig hervorragen. Nicht selten verändert die Runns plötzlich ihren Lauf, reißt Häuser und Ställe mit Blitzesschnelle fort und vertilgt im Nu das Besitzthum vieler Familien. (Schluß folgt.)

G e s a n g.

Lebensfrühling. Kinderlieder von Karl Enslin, für Schule und Haus einz-, zwei- und dreistimmig componirt von Benedict Widmann. Bevormortet von Ernst Hentschel. Leipzig, E. Merseburger. 1853. 1½ Sgr.

Die Ueberschrift ist von der Gedichtsammlung von Karl Enslin hergenommen, welche im Jahr 1851 in Leipzig bei Friedrich Brandstetter in zweiter Auflage erschien. Sie fand überall, wo Kinderfreunde leben, freudigen Eingang und Anklang, weil sie kindliche, einfache, allgemein gehaltene Gedichte enthält, welche entweder erheitend oder frisch belehrend auf das Gemüt und das Gemüthsleben wirken. Es blüht durch die Gedichte nicht die gemachte Moral mit zu schwarzen Lettern durch; sie wirken durch ihr zwar leichtes, aber doch zumeist gediegenes Innerliches. Und dazu kommt, daß viele von ihnen singbar sind. Deswegen wurden sie von verschiedenen Componisten benutzt, und ich selbst nahm sogleich nach ihrem Erscheinen in meinen „Erziehungsstoffen“ II. Th. auf diese frischen Blüten Rücksicht, indem Hr. Lehrer B. Widmann in Frankfurt a. M. namentlich neue Melodien dazu componirte. Man nahm Texte und Melodien, auch in pädagogischen Zeitschriften, günstig auf, und es ist darum sehr dankenswerth, daß der zu Kinder-Compositionen befähigte Hr. B. Widmann seine Melodien sammelte und sie nun hier in einem Heftchen, 33 Lieder stark, dem Haus und der Schule bietet. Hr. Ernst Hentschel, dieser wackere musikalische Schriftsteller und genaue Kritiker, sagt in einem kurzen Vorwort Folgendes: „Die anmuthigen und gemüthsvollen Dichtungen Karl Enslin's, welche derselbe in seinem „Lebensfrühlinge“ der Jugend dargeboten hat, sind, wie das Erscheinen der zweiten Auflage des Buches beweist, gern auf- und angenommen worden. Es wird nun den Kindern zur Freude gereichen, wenn sie manches der ihnen liebgewordenen Lieder nicht bloß lesen und sprechen, sondern auch singen können, und darum werden sie die gegenwärtigen frischen und klangreichen Tonweisen gewiß willkommen heißen. Möge in recht vielen Familien diese Freude empfunden, dieses Willkommen ausgesprochen werden!“

Auch ich sage: „Möchten sie in vielen Familien und Schulen Eingang finden! Sie sind alle gemüthlich, kindlich-fromm.“